

WELLNESS ALS RELIGION

Religiös Formen in der Wellnessszene

Die Zweiteilung des Raumes

Es gibt eine deutliche Einteilung des Raumes in eine Oase (Wellnessbereich) und einen Raum „Draußen“. Die Oase als wasser- und damit lebensspendender Ort ist von der Lebensfeindlichkeit der Umgebung klar abgetrennt, baulich meist durch Ummauerung oder Umzäunung zum Ausdruck gebracht. Nicht jeder darf hier herein, nur Auserwählte, die den Eintritt bezahlt haben. Dabei ist der Außenbereich zur Wellness nicht unbedingt schlecht, er ist einfach irrelevant, belanglos. Der Wellnessbereich ist der Ort der Geborgenheit, der aber zugleich pulsierender Krafraum ist.

Der Wellnesstempel - Architektur

Wellnessreinrichtungen werden oft als Tempel bezeichnet, und das zeigt sich zum Teil auch in der Architektur: Säulen und antiken Motive schmücken die Thermen; griechisch-römische Statuen, die den perfekten Menschen zeigen, reichhaltige Brunnenmotive und Wandelhallen, all das sind Andeutungen religiös bedeutsamer Architektur.

Wasser ist mehr als Wasser

Die Bedeutung des Wassers reicht in der Wellneswelt über die natürliche Funktion für die Gesundheit hinaus. Nicht das Bedrohliche steht im Vordergrund, sondern das Lebensspendende-Bergende. Dazu wirkt das Wasser noch reinigend, die Schuld abwaschend und damit ein neues Leben bewirkend!

„Duft des Himmels“

Es sind zum Teil paradiesische Essenzen, die auf den Menschen in Wellnesseinrichtungen einwirken. Dabei sind es gerade auch die in den Kräuterdüften sich andeutenden heilenden Wirkungen, die Einsatz finden. In vielerlei Massageölen und -Ölungen zeigen sich Hinweise auf religiöse Handlungen, die auf Auserwähltheit hinweisen und Heilung signalisieren. Dabei geht es auch um eine Anregung aller Sinne. Sinnlicherotisch wird der Mensch über sich selbst hinausgeführt.

Rituale

Bedeutsam sind die „Therapiezeiten“: Der Tag wird in Heilungs- und Heilzeiten eingeteilt. Der Tag ist zum Teil kultisch organisiert. Dazu kommen noch Zeremonien bei Massagen oder Heilsbehandlungen, feststehende Abläufe, die dem Ganzen Bedeutsamkeit geben, religiöse Inszenierungen, die Mehrwert signalisieren und dadurch auch höhere Geldbeträge rechtfertigen.

Autoritäten

Einem Guru, und wenn es nur der Masseur ist, zu widersprechen, ist ein Sakrileg. Aber noch andere Autoritäten gibt es im Wellness-Bereich: erfahrene Nutzer von Wellnesseinrichtungen, die wissen, „wie es geht und wie es wirkt“. Wenn die sagen, wie was wirkt, dann wirkt es auch so.

Das heilige und zu heilende Ich

Das individuelle Ich genießt gesteigerte Aufmerksamkeit, sowohl vom Personal als auch vom Einzelnen selbst. Jede Regung des Ichs muss ernst genommen werden und ist bedeutsam. Der Deutungsrahmen für das Ich ist sehr oft ein religiöser, so nach dem Motto: „Lange war ich Atheist, bis ich draufkam, dass ich Gott bin.“ So wird die Bemühung um sich selbst zum Gottesdienst.

Bearbeitung aus: L. Neuhold, *Wellness als religiöses Versprechen. in: Macht Religion gesund?*, Innsbruck 2010 S. 13-53

Kritik der „Wellness-Religion“



Als Ersatzreligion macht Wellness Versprechen, die nicht ganz einzulösen sind.

Wellness als Selbsterlösungsreligion

Wenn der Mensch selbst das Heil schaffen muss, auch wenn es assistiert wird von der Wellnessbranche, kann und

muss überfordernd sein. Erlösung und Heilung im Do-it-yourself-Verfahren kann zur Unterdrückung des Menschen durch sich selbst führen. Schon die Forderung, immer „gut drauf zu sein“, ist oft ein Weg in die psychische Krise.

Wellnessreligion als Gegenwartsreligion

Eine vorwiegend in der Gegenwart lebende Gesellschaft, die pausenlos unterwegs ist, wird zu einer Erlebnisgesellschaft, in der Erlebnisorientierung die „unmittelbarste Form der Suche nach Glück“ ist. Die Wellnessbewegung dient für relativ kurze Zeit als Rahmen für vorgeschlagene Lösungswege. Hier und jetzt das Heil zu wollen und es auch hier und jetzt schaffen zu wollen, kann zu einem Verlust der Vergangenheit und der Zukunft führen - und zu einem Verlust der Verantwortung dafür.

Wellnessreligion ohne Weltdistanz

Weltdistanzierung ist eine Funktion der Religion, die eine Distanzierung von gegebenen Verhältnissen ermöglicht; damit wird der Mensch auch zu Widerstand und Protest gegen einen als ungerecht oder unmoralisch erfahrenen Gesellschaftszustand fähig. Im Aufgehen in der Welt und in der Psychologisierung sozialer Probleme kann eine Haltung zur Entpolitisierung und zur Ersetzung von Gerechtigkeitsdiskursen durch Gruppendynamik entstehen. Eine solche Verengung zeigt sich auf dem Feld des Sozialen, das angesichts einer auf sich selbst bezogenen und die politische Dimension verlierenden Wellnessbewegung kaum beachtet wird.

Wellnessreligion ohne Bewältigung von Scheitern

Als Wohlfühlreligion kann Wellness nur ungenügend mit Scheitern umgehen. Eine etwaige Schuld muss auf Fehler reduziert werden, weil Schuld nicht bewältigt werden kann, wenn man in der Immanenz verbleibt. In der Festschreibung von Schuld auf Systemmängel kann nicht die Kraft, die aus Schuldbewältigung gezogen werden kann, für die Eröffnung neuer Sichten genutzt werden.

Die Ausklammerung der „großen Fragen“

Der Tod bekommt hier die Funktion, das Leben bewusster leben zu lassen. Dem Tod selbst wird der Stachel gezogen, indem er als Zustand der Auflösung gefasst und als Auflösung in ein unpersönliches Ich betrachtet wird. Der Tod wird in Bezug zu einem entspannten Leben gebracht, er verliert dadurch die existentielle Bedeutung, seine Bedeutung für das Personsein. Die Konsequenz zeigt sich in einer ekstatischen Immanenz. Man überschreitet sich in eine gesteigerte Immanenz, weil Transzendenz zu „gefährlich“ für das Jetzt sein könnte. Nicht das Aufgehen in der Immanenz, sondern das Ausgreifen auf die Transzendenz, die in diesem Ausgriff hier und jetzt erahnbar, aber noch nicht erfüllt ist, das ist das christliche Konzept.